

40 JAHRE RADIKALENERLASS

Ein abgeschlossenes Kapitel im „Land der Freiheit“?



Dieter Roth, *1942

Berufsverbot seit 1976

1958 Schulabschluss mittlere Reife,

1958 bis 1961 kaufmännische Lehre,

bis 1962 Radio-FS Reparateur

1962 Techniker Ausbildung, 1963 bis 1969 Bundeswehr,

ab 1969 2. Bildungsweg und Studienbeginn ab SS 1972

1976 Abschluss PH-Studium G/H-Schule (Mathem. + Physik)

1978 Umschulung zum Computertechniker, seit 2007 in Rente.

Zum Berufsverbot:

Die Bewerbung zum Referendariat in Baden-Württemberg wurde 1976 abgelehnt.

Begründung:

Mitgliedschaft im MSB-Spartakus und vermutete Mitgliedschaft in der DKP.

Im Herbst 1976 Vorladung zur Befragung und möglicher Ausräumung von Einstellungshindernissen beim Rektor der Päd. Hochschule HD, Prof. Engelhard, der mich durch die Mitarbeit im grossen Senat der PH kannte.

Die Vorwürfe lauteten:

Wie stehen Sie zur Diktatur des Proletariats, zur Sowjetunion sowie zur DDR ?

Die Befragung lief auf die Aufforderung hinaus, ich möge mich von diesen Punkten distanzieren (im Sinne von Abschwören), womit eine Einstellung möglich wäre.

Unter Hinweis auf die vom Grundgesetz garantierte Meinungsfreiheit in Wort und Schrift bei politischen und religiösen Fragen wies ich die Aufforderung zur Distanzierung zurück.

Es kam noch zu weiterem persönlichem Gespräch in dem ich meine Haltung darlegte.

Bei einem späteren Treffen mit Landesbischof der ev. Kirche, Herrn Prof. Engelhard, erfuhr ich, dass dieser das Anhörungsergebnis in Stuttgart vertreten musste. (abgekanzelt !)

Wegen psychosomatischen Störungen verzichtete ich trotz breiter Solidarität in Heidelberg auf den juristischen Kampf um die Fortsetzung meiner Ausbildung in BaWü. Ich erhielt eine Referendariatsstelle in Hessen.

Lehrer konnte ich trotzdem nicht werden, weil ich in allen Fächern auf „ausreichend“ (4) geprüft wurde. (schriftliche Arbeit im Gegengutachten 1,0)

Inzwischen war ich Vater von 2 Kindern und besann mich auf meine technische Vorbildung. Derselbe Staat finanzierte mir die Ausbildung zum Computerspezialist. Heute wäre ich ohne das Einkommen meiner Frau auf Sozialhilfe angewiesen.